

NICHT zitierfähiges Vortragsmaterial – nur zum internen Gebrauch!

PSYCHODRAMA ALS HUMANISTISCHES VERFAHREN

BERATUNGSTHEORETISCHE IMPLIKATIONEN FÜR EINE
PROFESSIONELLE HALTUNG IN BERATUNG UND HANDELN SOZIALER ARBEIT

Prof. Dr. Yvette Völschow

Vortrag auf dem Fachkongress Soziale Arbeit und Psychodrama der Universität Vechta und des ISI

1

WAS SIE ERWARTET:

1. Theoretische Verortung für eine professionelle Haltung
2. Humanistischer Ansatz als Basis
3. Anschlussfähig professionell Handeln mit dem Psychodrama
4. Fazit

2

2

1. THEORETISCHE VERORTUNG FÜR EINE PROFESSIONELLE HALTUNG

Haltung:

- persönliche Einstellungen (Werte, Überzeugungen), die in Sozialisations- und Reflexionsprozessen erworben werden
 - „Containerbegriff“ (Fliegert/Solzenbacher 2014), der je nach Theorie unterschiedlich gefüllt wird
 - hat Einfluss auf: soziales Handeln, persönliche Beziehungen, Bindungs- und Bildungsverhalten, politische Orientierungen, Erziehungsstile, Lebensentwurf, psychische & kognitive Aspekte, normative Grundprinzipien, Verhaltens- & Handlungsmotivationen (vgl. Tenorth/Tippelt 2007)
- bestimmt Verhalten anderen und sich selbst gegenüber
- ist immer da – geklärt, ungeklärt, reflektiert oder unreflektiert

(vgl. auch Domes/Wagner 2020)

3

3

1. THEORETISCHE VERORTUNG FÜR EINE PROFESSIONELLE HALTUNG

Professionelle Haltung:

- Grundeinstellung, „in der sich Wissen, Erfahren, Fühlen und Können miteinander verbinden“ und „das zum Selbstverständnis geronnene Ineinander der vielfältigen Lern-, Lebens- und Berufserfahrungen in den Konstellationen der jeweiligen Kultur und Zeit“ (Thiersch 2014)
- „Korrespondenz von überprüfter innerer Einstellung auf der Grundlage allgemeiner oder auch spezifischer handlungsfeld- oder institutionsbezogener professioneller Standards“ (Domes/Wagner 2020)
- ist zusammen mit den sonstigen Rahmenbedingungen grundlegend für professionelles Handeln
- sollte mit Blick auf ‚Gegenstand‘ (Adressat*innen) und Zielsetzung der professionellen Tätigkeit wissenschaftlich-theoretisch fundiert und im professionellen Selbst (vgl. Bauer/Logemann 2012) stimmig verankert sein (vgl. Becker-Lenz et al. 2013) – um nicht naiv zu agieren.

4

4

1. THEORETISCHE VERORTUNG FÜR EINE PROFESSIONELLE HALTUNG

Menschenbild in der Sozialen Arbeit:

- fundierte Klärung des Menschenbildes ist im professionellen Kontext grundlegenden für professionelle Haltung, um orientiert, strukturiert und verlässlich zu handeln (Schlee 2019, Völschow & Schlee 2017)
- Arbeit an Menschenbild und Grundhaltungen gibt in mehrdeutigen Situationen grundlegende Orientierung und das Erlernen von Techniken schafft die nötigen Routinen zum Freiwerden der höheren kognitiven Prozesse und der nötigen Reflexivität. Das eine braucht das andere (vgl. Widulle 2020)
- in der Sozialen Arbeit sollte einiger Meinungen nach zugunsten der Betonung der Individualität von Menschen auf eine Orientierung an Menschenbildern verzichtet werden (vgl. Oelkers 2001, Liebau 2004)

→ auch hier scheint jedoch ein Menschenbild durch

5

5

1. THEORETISCHE VERORTUNG FÜR EINE PROFESSIONELLE HALTUNG

Geklärtes, disziplin- und professionsangemessenes Menschenbild für Haltung und Orientierung bedeutet **nicht einzig richtiges** Menschenbild.

Annahmen müssen sich stattdessen mit Blick auf das Ziel – z.B. der pädagogischen Maßnahme – übergeordneten Kriterien stellen, wie z.B.:

- Brauchbarkeit
- Zweckmäßigkeit
- Sinnhaftigkeit/Vernunft
- Praktikabilität
- Glaubwürdigkeit
- ethische Vertretbarkeit

(vgl. Völschow/Schlee 2017)

6

6

1. THEORETISCHE VERORTUNG FÜR EINE PROFESSIONELLE HALTUNG

Theoretischer Hintergrund beinhaltet – auch unreflektierte bzw. ungenannte – Menschenbildannahmen und bedingt professionelle Haltungen und Handeln, z.B. über die in Beratung oft anzutreffenden Erklärungsansätze:

- Psychoanalyse (Freud 1923/1982)
- Behaviorismus z.B. nach Skinner (1982)
- Sozialkognitive Lerntheorie (Modellernen) z.B. nach Bandura (1976)
- Psychologischer Konstruktivismus (Kelly 1955, Ellis 1977)
- Systemtheorie (Luhmann 1997)
- Humanistischer Ansatz (Maslow, 1954)

7

2. HUMANISTISCHER ANSATZ ALS BASIS

Humanitas = Menschlichkeit

- Heraklit (ca. 540 v.Chr.) = beständiges Werden und Wandeln des Menschen, auch Protagoras (ca. 490 v. Chr.) = das Sein des Menschen ist wandelbar und subjektiv
- Cicero (ca. 106 v. Chr.) = Humanität auch im Sinne von Rücksicht, ist nicht angeboren sondern anerzogen (auch durch Künste etc.)
- Petrarca (14. Jahrhundert) = Mitbegründer des Renaissance-Humanismus, wollte die Antike wiederbeleben
- unterschiedliche „Humanismen“ = z.B. klassischer H., Renaissance H., atheistischer Humanismus (Marx), existentialistischer H. (Sartre), Psychologischer H. (Maslow)

(vgl. auch Baab 2013)

8

8

2. HUMANISTISCHER ANSATZ ALS BASIS

Grundannahmen des psychologischen Humanismus

- ab Anfang 1930er-Jahren v.a. von Bühler, Maslow und Rogers in Abgrenzung zu klassischer Psychoanalyse (Freud) sowie zum Behaviorismus (Watson, Skinner) entwickelt
- Glück und Wohlergehen von Mensch und Gesellschaft als höchster Wert, an dem sich jedes Handeln orientieren möge
- Würde, Persönlichkeit und Leben des Menschen sind zu respektieren und setzen Toleranz, Gewalt- und Gewissensfreiheit voraus
- Mensch als ein soziales, freiheits- und entscheidungsfähiges, verantwortungsvolles, bildsames und nach persönlicher Entfaltung strebendes Wesen hat die Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln und zu bilden; auch schöpferisch.

(vgl. auch Kriz 2020)

9

9

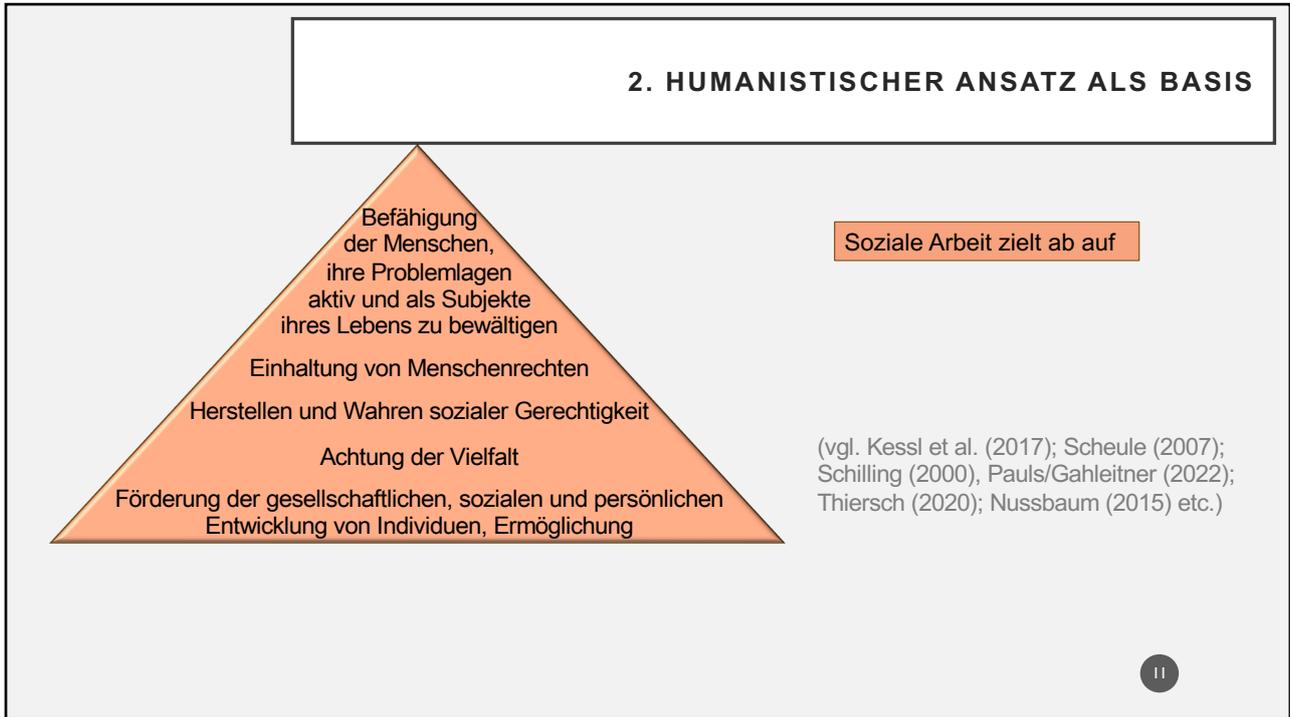
2. HUMANISTISCHER ANSATZ ALS BASIS

Psychologischer Humanismus nach Rogers (1973)

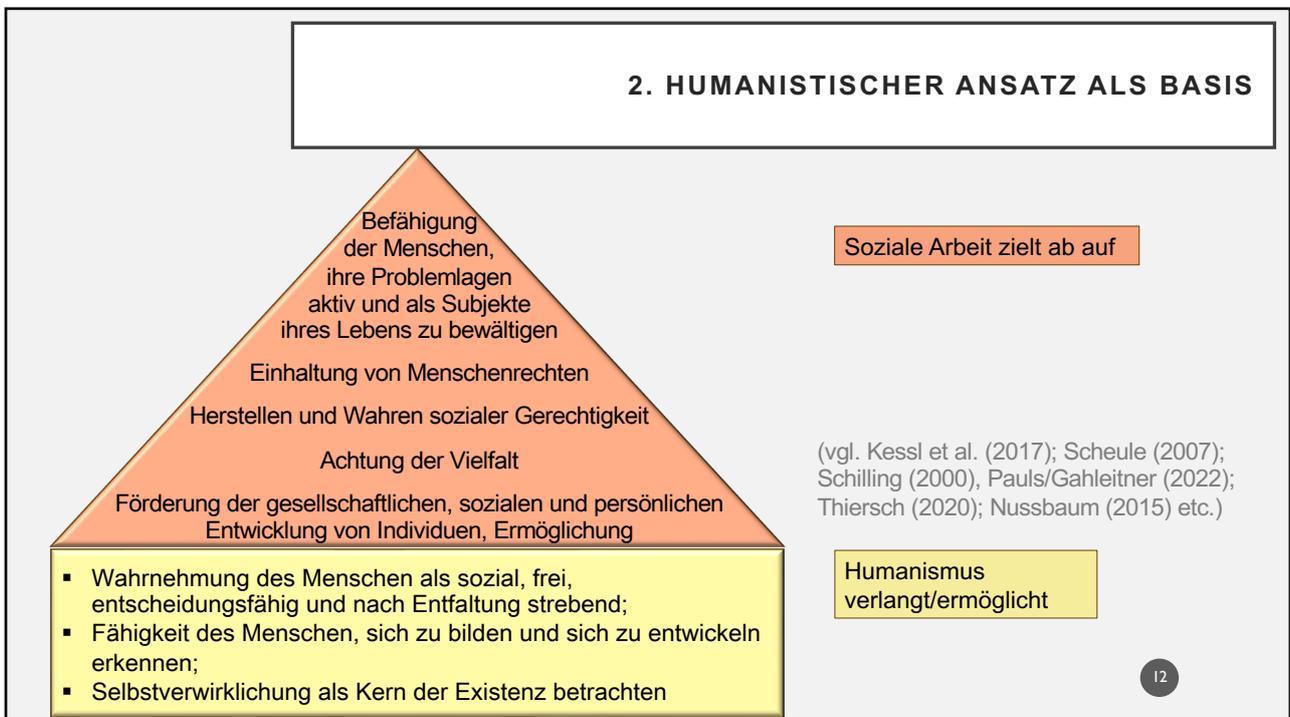
- Carl R. Rogers = Begründer der Personzentrierten Beratung & Personzentrierten Psychotherapie Anfang der 1940er Jahre
- nicht ein einzelnes Problem lösen, sondern Individuum helfen, entsprechend zu wachsen,
- Beziehung, Gefühle und Gefühlsaspekt einer Situation sind wichtiger als der intellektuelle Aspekt
- zur Wachstumsunterstützung sind seitens der professionellen AkteurInnen grundlegend:
 - Wertschätzung,
 - Empathie und
 - Authentizität

10

10



11



12

3. ANSCHLUSSFÄHIG PROFESSIONELL HANDELN MIT DEM PSYCHODRAMA

- Moreno (1889-1974), österreichisch-amerikanischer Arzt rumänischer Herkunft, Psychiater und Soziologe, Straßentheaterspieler, Stegreiftheater
- emigrierte 1925 in die USA und entwickelte auf Grundlage der Formalen Soziologie (Simmel) sein Soziometrie-Konzept (1934) zur Erfassung sozio-emotionaler Beziehungen zwischen den Gruppenmitgliedern
- Kern dieser Forschungsmethode, als Vorläufer von Netzwerkanalysen ist, die Befragung der Gruppenmitglieder nach anderen Mitgliedern
- Begleitschäden dieser – ohne entsprechende (z.B. wertschätzend-empathischer) Rahmung durchgeführten – Methode, sind Ausgrenzungsgefühle und Kränkungen gewesen

(vgl. Moreno 1934, 1959)

13

13

3. ANSCHLUSSFÄHIG PROFESSIONELL HANDELN MIT DEM PSYCHODRAMA

- ca. zeitgleich entwickelten/erlernten
 - Berne, Psychoanalytiker in 1930er Jahren, einen Berufs“rate“test zu Intuition,
 - Rogers, in seiner sozialarbeiterischen Praxis, ein kinderdiagnostisches Verfahren und
 - Cohn die Psychoanalyse,

→ doch kristallisierten sich bei allen, auch im Zusammenhang mit sich wandelnden Diskursen (auch Schütz, Husserl, Buber etc.), abgrenzend zur Psychoanalyse und zum Behaviorismus, humanistische Grundlagen heraus, die sich methodisch umsetzten in der:

 - Transaktionsanalyse (Berne 1961),
 - non-direktiven Gesprächsführung (Rogers 1942),
 - TZI (Cohn 1975)
 - Gewaltfreien Kommunikation (Rosenberg 2015) und auch der
 - Gestaltpädagogik (Perls et al. 1951)

14

14

3. ANSCHLUSSFÄHIG PROFESSIONELL HANDELN MIT DEM PSYCHODRAMA

- Morenos Ziel: eine Veränderung der Gesellschaftsordnungen, quasi über die Veränderung und Entwicklung der Individuen und der Gesamtgruppe/ Gesellschaft
→ *eint ihn mit den anderen Humanist*innen*
- entwickelte auf Basis seiner Soziometrie als lebensnahen gruppentherapie- und handlungsorientierten Gegenentwurf zur Psychoanalyse das Psychodramaverfahren (vgl. Moreno 1964)
→ *eint ihn mit den anderen Humanist*innen*
- beinhaltet unterschiedliche Elemente, denen insbesondere der kreativ-pädagogische Charakter gemein ist, der in der Sozialen Arbeit nicht nur in der Beratungsarbeit mit Gruppen und Einzelpersonen Einsatz findet, sondern auch in der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. Stadler/Wiesner 2012, von Ameln/Kramer 2014)

15

15

3. ANSCHLUSSFÄHIG PROFESSIONELL HANDELN MIT DEM PSYCHODRAMA ALS VERFAHREN UND METHODE

Beratungs- und Sozialarbeitsrelevante Methoden des Psychodramas

- Szenenaufbau
- Doppeln
- Szenische Aktion
- Rollenspiel und Spiegeln
- Rollentausch
- Rollenfeedback und Interpretation
- Szenenwechsel und szenische Interaktion
- Sharing und Amplifikation

(vgl. Leutz 1974; von Ameln/Kramer 2014 u.a.)

16

16

3. ANSCHLUSSFÄHIG PROFESSIONELL HANDELN MIT DEM PSYCHODRAMA ALS VERFAHREN UND METHODE

Psychodramaschulen unterscheiden sich in ihren Haltungen bzw. theoretischen Hintergründen:

- Behaviorismus als Behaviordrama
- Psychoanalyse als Tiefenpsychologisch fundiertes Psychodrama und Analytisches Psychodrama
- Transpersonale Psychodrama
- Systemischen Ansatz als Systemisches Psychodrama
- Personenzentrierter Ansatz inkl. des Kinderpsychodramas
- aber auch als Humanistisches Psychodrama

(vgl. Leutz 1974; von Ameln/Kramer 2014 u.a.)

17

17

3. ANSCHLUSSFÄHIG PROFESSIONELL HANDELN MIT DEM PSYCHODRAMA

Menschenbild Morenos gilt weitgehend als humanistisch (vgl. Amrhein 2021):

- dabei aufgrund der starken Rollenkonzepte, Handlungsorientierung und des fixen Ablaufs, des Leitungsverständnisses, der Instrumente und Techniken eher weniger typisch für humanistisches Verfahren im engen Sinne (vgl. Korunka & Stumm 2022: 108 f.)
- „in jedem Menschen [ist] ein kreatives Potential angelegt, das der Entfaltung in Rollen (Handlungs- und Erlebensrollen d.h. sozialen und psychischen Rollen) bedarf, um sich mit sich und der Umwelt zurechtzufinden und Probleme aktiv handelnd zu bewältigen“ (Deutscher Fachverband für Psychodrama e.V. 2023)
- Mensch = Teil des Kosmos, schöpferisches und soziales Wesen mit Verantwortung für das eigene Tun sowie Mitverantwortung für die Handlungen der Gruppen und der gesellschaftlichen Systeme, in denen es lebt (vgl. ebd.)

18

18

4. FAZIT

- Humanistisches Menschenbild entspricht den Grundsätzen (prinzipielle Haltung) und den Zielen von Disziplin und Profession Sozialer Arbeit.
- Klärung, Reflexion und Passung eines theoretisch fundierten Menschenbildes mit den Techniken und Methoden und der Profession Sozialer Arbeit ist für professionelles Handeln zentral.
- Psychodrama als Verfahren und Methode **kann** den sozialpädagogischen (Beratungs-)Alltag bereichern und mittels humanistischer Haltung und Herangehensweise, wertschätzend und empathisch zu Wachstum und Weiterentwicklung beitragen in KJH, Beratung, sozialpädagogischen Berufsalltag, Supervision, Selbstreflexion etc

19

19

• **VIELEN DANK FÜR'S ZUHÖREN!**

20

20

LITERATUR

Amrhein, Christine (2021): Psychodrama. Die szenische Darstellung konfliktbelasteter Situationen. [online] URL: <https://www.therapie.de/psyche/info/therapie/psychodrama/philosophie-und-menschenbild/> [Abruf: 27.09.2023].

Berne, Eric (1961): Transactional Analysis in Psychotherapy: A Systematic Individual and Social Psychiatry Die Transaktions-Analyse in der Psychotherapie: Eine systematische Individual- und Sozialpsychiatrie. Mockingbird PR.

Baab, Florian (2013): Was ist Humanismus? Geschichte des Begriffes, Gegenkonzepte, säkulare Humanismen heute. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet.

Bandura, Albert (1976): Lernen am Modell. Ansätze zu einer sozial-kognitiven Lerntheorie. Stuttgart: Klett. / Bandura, Albert (1979): Sozial-kognitive Lerntheorie. Stuttgart: Klett-Cotta.

Bauer, Karl-Oswald; Logemann, Nils (Hrsg.) (2012): Effektive Bildung. Zur Wirksamkeit und Effizienz pädagogischer Prozesse. Münster: Waxmann.

Becker-Lenz, Roland; Busse, Stefan; Ehlert, Gudrun; Müller-Hermann, Silke (2013): Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS.

Cohn, Ruth C. (1975): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. Stuttgart: Klett-Cotta.

Damasio, A. R. (1995). Descartes' Irrtum. Fühlen, Denken und das menschliche Gehirn. München: dtv. Englische Originalausgabe: Descartes' Error. Emotion, Reason and the Human Brain. New York 1994.

Deutscher Fachverband für Psychodrama e.V. (2023): Psychodrama – Ursprünge und Geschichte. [online] URL: <https://www.psychodrama-deutschland.de/psychodrama/urspruenge-geschichte/> [Abruf: 27.09.2023].

21

21

LITERATUR

Domes, Michael; Wagner, Leonie (2020): Haltung (Gesinnung). [online] URL: <https://www.socialnet.de/lexikon/Haltung-Gesinnung>. [Abruf: 25.09.2023].

Ellis, Albert (1962): Reason and emotion in psychotherapy. New York: Lyle Stuart.

Ellis, Albert (1977): Die rational-emotive Therapie. München: Pfeiffer.

Fiegert, Monika und Claudia Solzbacher, 2014. „Bescheidenheit und Festigkeit des Charakters...“ Das Konstrukt Lehrhaltung aus historisch-systematischer Perspektive. In: Christina Schwer und Claudia Solzbacher, Hrsg. Professionelle pädagogische Haltung: Historische, theoretische und empirische Zugänge zu einem viel strapazierten Begriff. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 17-45.

Freud, Sigmund (1923 / 1982): Das Ich und das Es. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Jansen, Dorothea (2006): Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kelly, George A. (1955): The psychology of personal constructs. New York: Norton.

Kelly, George A. (1986): Die Psychologie der persönlichen Konstrukte. Paderborn: Junfermann.

Kessler, Fabian; Kruse, Elke; Stövesand, Sabine; Thole, Werner (2017): Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder. Opladen: Barbara Budrich.

Kriz, Jürgen (2020): Humanistische Psychologie. In: Lexikon der Psychologie. [online] URL: <https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/humanistische-psychologie/6752> [Abruf: 25.09.2023].

22

22

LITERATUR

Korunka, Christian; Stumm, Gerhard (2022): Die Personzentrierte Psychotherapie im humanistischen Paradigma: Eine Standortbestimmung. In: Person 2022, Vol. 26, No. 2. Wien: Facultas Universitätsverlag, S. 102-116.

Luhmann, Niklas (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Maslow, Abraham (1954): Motivation und Persönlichkeit. Reinbek bei Hamburg: Rohwolt.

Moreno, J. L. (1959). Gruppenpsychotherapie und Psychodrama. Einleitung in die Theorie und Praxis. Stuttgart: Thieme.

Moreno, J. L. (1934). Who shall survive? A new approach to the problem of human interrelations. Washington, D. C.: Nervous and Mental Disease Publishing Co. Deutsch: Moreno, J. L. (1954). Die Grundlagen der Soziometrie. Wege zur Neuordnung der Gesellschaft. Köln und Opladen: Westdeutscher Verlag. Zweite, erweiterte Auflage 1967. 3. Aufl. 1974. Nachdruck der 3. Aufl.: Opladen: Leske + Budrich, 1996.

Nussbaum, Martha (2015): Fähigkeiten schaffen. Neue Wege zur Verbesserung menschlicher Lebensqualität. Freiburg im Breisgau: Alber.

Liebau, Eckart (2004): Anthropologischen Grundlagen. In: Kulturelle Bildung >> online. [online] URL: <file:///Users/wjanssen/Downloads/Anthropologische%20Grundlagen.pdf> [Abruf: 27.09.2023].

Leutz, Grete Anna (1974): Psychodrama. Theorie und Praxis. Berlin, Heidelberg: Springer.

Oelkers, Jürgen (2001): Wo bleibt das humanistische Bildungsideal? Berlin/München/Boston: Walter De Gruyter Oldenbourg.

Pauls, Helmut; Gahleitner, Silke Birgitta (2022): Humanistische Psychologie. In Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (DV) (Hrsg.), Fachlexikon der Sozialen Arbeit (9., völlig überarb. u. aktual. Aufl.; S. 429). Berlin: Deutscher Verein.

23

23

LITERATUR

Perls, F. S.; Hefferline, R. F.; Goodman, P. (1951): Gestalt-Therapie. Lebensfreude und Persönlichkeitsentfaltung.

Rogers, Carl R. (1942): Counseling and Psychotherapy - newer concepts in practice. Houghton Mifflin.

Rogers, Carl R. (1981): Der neue Mensch. Stuttgart: Klett-Cotta.

Rogers, Carl R. (1973): Entwicklung der Persönlichkeit: Psychotherapie aus der Sicht eines Therapeuten. Stuttgart: Klett-Cotta.

Rosenberg, Marshall D. (2015): Nonviolent Communication: A Language of Life. Puddle Dancer Press.

Schilling, Johannes (2000): Anthropologie. Menschenbilder in der Sozialen Arbeit. Ernst Reinhardt Verlag: München

Schlee, Jörg (2019): Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. Hilfe zur Selbsthilfe. Ein Arbeitsbuch. 4., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

Schlee, Jörg (2017): Die Menschenbildannahmen des Forschungsprogramms „Subjektive Theorien in ihrer Bedeutung für Haltungen und Sichtweisen von Lehrkräften“, S. 213-227 in: Standop, Jutta; Röhrig, Daniel Ernst; Winkels, Raimund (Hrsg.): Menschenbilder in Unterricht und Schule. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Skinner, B.F. (1982): Was ist Behaviorismus? (Dt. Fassung von About Behaviorism.), Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Stadler, Christian; Wiesner, Michael (Hrsg.) (2012): Psychodrama. Empirische Forschung und Wissenschaft. Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie. Sonderheft 3/2011. Wiesbaden: Springer Verlag für Sozialwissenschaften.

Tenorth, Elmar; Rudolf Tippelt, (Hrsg.) (2007): Lexikon Pädagogik. Weinheim: Beltz.

24

24

LITERATUR

Thiersch, Hans (2014): Vortrag am 09.04.2014 anlässlich des Fachtages des AKKA [online]. Doc Player [Zugriff am: 02.05.2020]. Verfügbar unter: <https://docplayer.org/29097590-Vortrag-von-herrn-prof-thiersch-am-anlaesslich-des-fachtages-des-akka.html>

Thiersch, Hans (2020): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit – revisited. Grundlagen und Perspektiven. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Völschow, Yvette; Schlee, Jörg (2017): Völschow, Yvette / Schlee, Jörg (2017): Zur Bedeutung anthropologischer Kernannahmen für das Verständnis von schulischem Lernen und Lehren. In: Standop, Jutta / Röhrig, Ernst Daniel / Winkels, Raimund (Hrsg.): Menschenbilder in Schule und Unterricht. Weinheim / Basel: Beltz Juventa, 228-242.

Von Ameln, Falko; Kramer, Josef (2014): Psychodrama: Grundlagen. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer.

Widulle, Wolfgang (2020): Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Gestaltungshilfen. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler.